

## Mein Semester in Barcelona – ein Erfahrungsbericht

### Vorbereitung

Die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, war eine ziemlich spontane, über die ich nachträglich sehr glücklich bin. Von Anfang an wollte ich gern nach Spanien. Auf Barcelona fiel die Wahl jedoch hauptsächlich, weil es dort die einzige Uni gab, in der man auf Englisch studieren konnte. Die Stadt kannte ich noch nicht. Vor meinem Aufenthalt ich hatte keine Spanisch-Kenntnisse. Nur direkt bevor es losging, habe ich einen kleinen Intensiv-Spanisch-Kurs absolviert. Ich würde aber empfehlen, sich mehr Zeit dafür zu nehmen. Ausgesucht habe ich dann also das Institut Barcelona d'Estudis Internacionals (IBEI). Da die Dahlem School of Education kein Erasmus-Programm hat, habe ich mich über den Politik-Fachbereich beworben. Die studentischen Hilfskräfte waren sehr nett und haben mir immer bei all meinen Fragen geholfen. Vieles habe ich damals über die Videoanrufe geklärt. Die Zusage erhielt ich im Sommer des Jahres 2022.

### Unterkunft im Gastland



Wie viele andere machte auch ich den Fehler, mich erst viel zu spät um eine Unterkunft zu kümmern. Allerdings hatte ich Glück. Nachdem ich erfolglos auf Plattformen wie badi gesucht hatte, machte ich eine Instagram-Story, in der ich fragte, ob jemand etwas über ein freies Zimmer in Barcelona wisse. Ich rechnete bei 200 deutschen Followern natürlich nicht mit Erfolg, aber dann erhielt ich eine Nachricht. Ein Freund kannte zwei Mädchen, die nun ihr Erasmus in Barcelona beendet hatten und gab mir deren Kontakt. Da die beiden zusammenwohnten, hatte ich sogar die Wahl zwischen zwei Zimmern in einer Vierer-WG in Gotico. Die Vermieterin erlaubte mir, selbst eine Mitbewohnerin für das andere Zimmer zu suchen. Ich entschied mich für das „größere“ Zimmer. Es hatte etwa 12 qm<sup>2</sup> und kostete 420€ im Monat. Das ist zwar sehr teuer für die Größe des Zimmers und Ausstattung der Wohnung (keine Heizung),

aber erklärte sich durch die Lage. Gotico ist das älteste Viertel Barcelonas und die Wohnung lag mitten im Zentrum. Über eine Erasmus-Whatsapp-Gruppe der FU fand ich dann meine damalige Mitbewohnerin. Wir teilten uns die WG mit einem etwas älteren Mann aus Uruguay und einer Spanierin. Das Haus war sehr heruntergekommen, aber es gab eine tolle Dachterasse, auf der wir einige Abende verbrachten.



## **Studium an der Gasthochschule**

Das IBEI liegt auf dem Campus einer der drei großen Unis von Barcelona, der Universität Pompeu Fabra (UPF). Es ist ein kleines Gebäude, das eher modern eingerichtet ist. Die Seminarräume unterscheiden sich nicht besonders von denen in der FU. Auch der Unterricht gestaltet sich ähnlich. Vor den Sitzungen gab es Literatur, die online hochgeladen und dann besprochen wurde. Interessanterweise hatte ich sogar zwei deutschsprachige Lehrer. Alle Dozenten waren sehr nett und freundlich. Insgesamt hatte ich vier Kurse. Am liebsten mochte einen über Globalisierung und einen über Nationalismus.

Bevor die Uni losging, gab es eine kleine Vorstellungsrunde mit den anderen Erasmus-Studenten. Insgesamt waren wir acht Austauschstudenten und nur eine andere Person war deutsch. Da es so wenige waren, habe ich nur eine Person später in den Kursen wiedergesehen.

Da ich an der FU nicht viel mit englischen politikwissenschaftlichen Texten zu tun hatte, empfand ich den Unterricht als sehr anspruchsvoll. Es fiel mir schwer, fachwissenschaftliche Vokabular in einer anderen Sprache zu verwenden. Das Verstehen der Dozenten war hingegen kein Problem. Im Unterschied zum OSI musste man allerdings mehr leisten, um am Ende seine Punkte zu bekommen. Das Notensystem in Spanien funktioniert anders als das in Deutschland. Insgesamt gibt es 10 Punkte, die man erreichen kann. Meist reichte es nicht, ein Referat zu halten und eine Hausarbeit zu schreiben. Es kamen oft kleine Tests und Essays hinzu.

Da ich aufgrund von schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen keine Abschlussarbeiten schreiben konnte, kann ich zur Benotung dieser nichts sagen. Die Bewertungen für meine Tests, Referate und Essays waren jedoch gut und nicht übertrieben kritisch.

Die Mitarbeitenden des Erasmus-Büros waren ähnlich wie in Deutschland sehr nett und haben mich bei allen Problemen unterstützt. Auch als ich den Dozenten meine gesundheitliche Situation erklärte, reagierten diese außerordentlich verständnisvoll.

## **Kompetenz und Lernerfolg**

Vor meinem Aufenthalt hatte ich mich nicht besonders viel mit dem Thema Internationale Beziehungen beschäftigt. Am IBEI habe ich gelernt, wie facettenreich dieser Bereich ist. Vor allem das Thema Globalisierung fand ich sehr spannend und ich habe viele Informationen mitgenommen, die ich danach begeistert meinen Freunden weiterzählte. Ich könnte mir vorstellen, mich in Zukunft noch mehr mit diesem Bereich zu beschäftigen.

Ich habe außerdem an zwei Spanisch-Sprachkursen (A1 und A2) teilgenommen, die mir den Alltag in Barcelona erleichtert haben und ich möchte unbedingt weiter spanisch lernen.

Tatsächlich haben sich aber am meisten meine Englischkenntnisse verbessert. Obwohl diese nicht schlecht waren, war ich immer sehr unsicher, was das Sprechen betraf. In Barcelona war ich aber plötzlich in einer Situation, in der mir nichts anderes übrig bleibt, als englisch zu sprechen. Inzwischen kann ich ohne irgendwelche Hemmungen einfach drauf los reden. Ich würde das Fazit ziehen, dass das der größte Erfolg meines ganzen Aufenthalts ist. Auch in Zukunft werde ich noch davon profitieren, diese Angst losgeworden zu sein.

Da ich außerdem vorher noch zu Hause gewohnt habe, habe ich auch gelernt, mich selbst zu organisieren. Ich habe zum ersten Mal allein gelebt und bin durch diese Erfahrung ein enormes Stück gewachsen.

## Alltag und Freizeit

Das Leben in Barcelona war sehr aufregend. Meine sozialen Kontakte hatte ich nicht über das IBEI, sondern über meine Mitbewohnerin und diverse Erasmus-Gruppen geknüpft. Unsere Gruppe bestand mehrheitlich, aber nicht ausschließlich aus Deutschen.

Barcelona ist umgeben von sehr schöner Natur. Einerseits gibt es den Strand und andererseits die Berge. Beides sind Highlights und bieten sich für zahlreiche Ausflüge an. Zum Beispiel gibt es nicht weit

von Barcelona entfernt das Kloster Montserrat hoch oben auf einem Berg. Ein Tagesausflug dorthin lohnt sich auf jeden Fall. Mit unserer Gruppe sind wir außerdem in die französischen Pyrenäen gefahren und haben dort ein Wochenende verbracht. Ich kann nur empfehlen, die Umgebung Barcelonas so viel zu erkunden, wie möglich.



Da ich im Wintersemester dort war, konnte man nur ca. bis zum November baden gehen. Ich empfehle die Strände Nova Icaria oder Bogatell, da dort nicht so viele Touristen sind. Insgesamt war es aber auch im Winter noch weitaus wärmer als in Deutschland.

Der öffentliche Nahverkehr in Barcelona ist sehr gut. Ich empfand ihn sogar als besser als in Berlin. Die U-Bahnen kommen schnell und zuverlässig. Außerdem ist alles gut miteinander verbunden. Aber auch der Fernverkehr in Spanien ist weitaus besser als in Deutschland. Zum Beispiel ist man innerhalb von drei Stunden in Madrid.

## Interkulturelle Erfahrungen/europäische Erfahrung

In Barcelona ist immer etwas los. Andauernd gibt es irgendwelche Feste oder Events und man kann die zahlreichen Eigenheiten Barcelonas/Spaniens kennenlernen. Zum Beispiel gibt es die Castells, die Menschentürme oder die Correfoc, bei der als Teufel verkleidete Menschen durch die Stadt ziehen und sprühende Funken verteilen. Hinzu kommen zahlreiche Museen und andere kulturelle Angebote.

Die Spanier sind sehr viel entspannter als die Deutschen. Insgesamt findet das Leben eher draußen



statt, was sicherlich auch an den kleinen und dunklen Wohnungen liegt (teilweise ohne Fenster). Viele Menschen sitzen sowohl tagsüber als auch abends in den Cafés und Restaurants. Der generelle Rhythmus ist weiter nach hinten verschoben als in Deutschland. Zum Beispiel ist es normal, erst um neun Uhr zu Abend zu essen.

Ein enormer Unterschied zu Berlin war für mich das Sicherheitsgefühl. Durch den Lebensstil der Spanier sind eigentlich immer Menschen auf der Straße und in den Bahnen, auch spät abends. Ich habe mich in der ganzen Zeit nicht ein einziges Mal unsicher oder belästigt gefühlt. Gerade als Frau macht man leider öfter negative Erfahrungen und darauf bezogen ermöglichte mir Barcelona ein komplett neues (positives) Lebensgefühl.

Allerdings ist es für einen Vegetarier einfacher, in Berlin zu leben. Hier gibt es zahlreiche vegetarische und vegane Restaurants und Imbisse. Die Supermärkte in Deutschland haben ein viel größeres und besseres Angebot. Die spanische Küche hingegen besteht sehr viel aus Fleisch, Fisch und generell tierischen Produkten. So gut das Essen auch ist, an Patatas Bravas, Tortilla und Pan con Tomate hat man sich irgendwann auch satt gegessen.

## Fazit

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich extrem froh bin, dieses Erasmus-Semester absolviert zu haben. Barcelona ist eine sehr tolle Stadt mit tollen Menschen. Ich fand es interessant zu sehen, wie an anderen Unis gearbeitet wird und konnte meine Sprachkenntnisse verbessern. Auch wenn ich am Ende gesundheitlich beeinträchtigt war, habe ich unheimlich viel erlebt. Außerdem habe ich neue Freunde gefunden.

Ich kann mich gar nicht für ein Highlight entscheiden, da die gesamte Zeit ein einziges Highlight war.

Wenn ich einen negativen Punkt nennen müsste, dann ist es, dass die Standards von Wohnungen schon geringer sind. Eine Heizung ist Luxus und an die kalten Tage in einer Wohnung ohne Dämmung muss man sich erstmal gewöhnen. Wir hatten sogar manchmal kein warmes Wasser. Außerdem haben mir deutsche Lebensmittel und Drogerien gefehlt.

Das sind aber nur Kleinigkeiten, die durch die insgesamt positive Erfahrung quasi irrelevant werden.

